

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 37 (1997)

Nachruf: Nachrufe
Autor: Kummer, Peter / Huber, Jakob / Altorfer, Odette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrufe

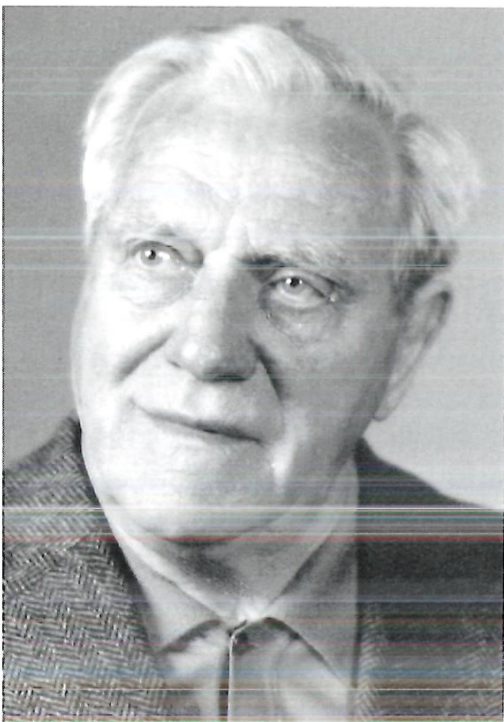


△ Hans Eggenberger
Präsident der Rechnungs-
prüfungskommission



△ Gustav Herzog
Mitglied der Rechnungs-
prüfungskommission

▽ Jakob Schneider-
Sennhauser
Schulpräsident



▽ Peter Marx
Leiter des Kirchen- und
des Pro-Arte-Chores



Hans-Peter
Eggenberger
geb. 16.1.1929
gest. 7.10.1996

Am 7. Oktober 1996 ist Dr. sc. techn. El. Ing. ETH/SIA Hans-Peter Eggenberger in seinem Heim im Veltlin unerwartet und allzu früh im 68. Altersjahr verstorben – für seine Angehörigen, Freunde und Bekannten ein unbegreiflicher, schwerer Schlag, war Hans-Peter Eggenberger doch stets voller Tatendrang und hatte eben noch das Präsidium der Schweizerischen Gesellschaft der Ingenieure der Industrie übernommen, nachdem er vorher während zwei Jahrzehnten die Zürcher Sektion geleitet hatte.

Eggenbergers Ingenieurlaufbahn war bemerkenswert. Nach dem Studienabschluss an der ETHZ und dreijähriger Assistenz nahm er eine Stelle in der Bahnabteilung bei Sécheron in Genf an. Dort wirkte er an der Entwicklung von Lokomotiven und der Inbetriebsetzung von Eisenbahnanlagen in Indien mit und widmete sich seiner Dissertation, die grosse Beachtung fand. Nach weiterer erfolgreicher Tätigkeit in der Industrie erfolgte 1975 der Übertritt zum Schweizerischen Elektrotechnischen Verein (SEV). Hier übernahm er die Stelle des technischen Chefredaktors des SEV-Bulletins, wo er sein fundiertes Fachwissen und sein feines Sprachgefühl gleichzeitig voll zur Entfaltung bringen konnte. Dabei wollte er kein bequemer Redaktor, sondern konstruktiver Kritiker sein, der Beiträge auch zur Überarbeitung zurückschicken konnte, was die meisten Autoren als gerechtfertigt und der Qualität ihres Artikels förderlich akzeptierten. Nach seiner Pensionierung 1989 stellte H. P. Eggenberger einen Teil seiner Arbeitskraft dem SEV mit eigenem Büro als freier Mitarbeiter weiterhin zur Verfügung.

Hans-Peter Eggenberger hat sich immer für politische Fragen interessiert und war an Versammlungen der FDP Meilen regelmässig anzutreffen. Parteipolitischer Hickhack dagegen lag ihm nicht. Die Rechnungsprüfungskommission, in die er 1974 gewählt wurde, entsprach seinem auf sachliche Auseinandersetzung ausgerichteten Wesen bestens. Das Präsidium dieser Behörde, das er 1978–1986 innehatte, führte er kompetent, ruhig und fair, als ausgleichender Pol. Er konnte motivieren, forderte von den andern Einsatz und lebte ihnen diesen auch vor. Wer ihn näher gekannt hat, wird ihn als liebenswürdigen und fairen Menschen vermissen.

Peter Kummer

Noch kurz vor seinem Tod hat Gusty Herzog im Freundeskreis darauf hingewiesen, wie sehr ihm das Glück auf all seinen Wegen hold gewesen sei. Doch Glück stellt sich nicht einfach ein. Eigenes ist dazu beizusteuern.

Gustav Herzog
geb. 15.9.1910
gest. 14.12.1996

Nach mehreren Lehr- und Wanderjahren als Spengler und Installateur im In- und Ausland schloss Gusty Herzog ein Ingenieurstudium in Köln ab. Dank harter Arbeit in Basel, Zürich und Meilen gelang es ihm, die Krisenjahre zu überbrücken. Es mag eine Art von Aufbäumung gewesen sein, die ihm den Mut verlieh, zusammen mit seinem Freund Gustav Ospelt aus Vaduz eine eigene Firma aufzubauen. Abenteurer waren sie nicht, die beiden. In ihrer Besonnenheit wussten sie ihr Konzept einem befreundeten Bankmann derart überzeugend zu präsentieren, dass dieser sich zu einem dazumal absolut unüblichen Finanzierungsmodus bewegen liess. Der Erfolg blieb nicht aus. Die spezifische Veranlagung eines jeden trug das ihre zur Schaffung der heute weitbekannten Hoval-Herzog AG, der Hoval Gruppe insgesamt, bei.

Gusty Herzog waren Gaben angeboren, die ihn zur Unternehmerpersönlichkeit formten. Er war Optimist, selbstsicher und gewissenhaft. Seinen Betrieb führte er mit Überlegenheit, klar, gradlinig und zielbewusst. Verständigung mit seinen Mitmenschen war ihm ein hohes Anliegen. So wundert es auch nicht, dass er sich vernunftsvoll rechtzeitig entschloss, sich von seinen geschäftlichen Pflichten zu trennen.

Von nun an öffnete sich dem lebhaften Rentner das weite Feld seiner Hobbies. Seiner ausgeprägten Reiselust, der Pflege von Geselligkeit und Freundschaften gab er sich ausgiebig hin. Fröhlichkeit, Zufriedenheit, Geniessen mit Mass, Dankbarkeit waren seine Wahlsprüche. Mehrere Vereine, insbesondere der Männerchor und der Musikverein Frohsinn, durften seine Grosszügigkeit erfahren. Seine Verbundenheit mit Meilen wurde dadurch noch gefestigt, dass er zwölf Jahre lang (1954–1966) in der Rechnungsprüfungskommission der Gemeinde mitarbeitete.

Gusty Herzog schöpfte Kraft aus dem Schosse einer glücklichen, erspriesslichen Familie. Beim Zurückdenken an die beschwerlichen Aufbaujahre vergass er nie, die Leistungen der früh verstorbenen Gattin und vorbildlichen Mutter Rosina zu würdigen. Als glückliche Fügung erlebte er den Eingang von Schwester Hanni Meier ins Haus, die mit bewundernswerter Hingabe seiner schwerkranken Frau und später auch ihm beistand.

Freunde und Bekannte fühlen mit den trauernden Angehörigen. Sie sind der Überzeugung, die ungetrübte Erinnerung werde helfen, Trost zu finden.

Jakob Huber

Jakob Schneider-
Sennhauser
geb. 2. 6.1902
gest. 22. 2.1997

Zur Zeit, da in den Reben mit dem Rebschnitt ein neues Rebjahr begann, schloss in Feldmeilen Jakob Schneider für immer seine Augen. Eine Würdigung seines umfangreichen Wirkens bis zu seinem 80. Geburtstag kann im Heimatbuch 1982 nachgelesen werden. Noch lange Zeit danach konnte er mit Begeisterung in seinen Reben mitarbeiten und regen Anteil am Zeitgeschehen nehmen.

Wenn es in den letzten Jahren auch stiller um ihn wurde, so bleiben doch seine grossen Verdienste in der Meilemer Öffentlichkeit unvergessen: als Mitarbeiter in mehreren, dem Wohl des Bauernstandes verpflichteten Gremien, als Offizier in schwieriger Zeit sowie als langjähriger Schulpfleger und Schulpräsident mit besten menschlichen Eigenschaften.

Peter Marx
geb. 10.5.1917
gest. 2.4.1997

Ein «Hobby-Musiker» aus Leidenschaft ist am 2. April 1997 in seinem Heim in Meilen unerwartet entschlafen. Vielen Musikfreunden in Meilen und Umgebung sind Name und Persönlichkeit von Peter Marx ein Begriff. Wie kein anderer vor ihm hat er das musikalische Leben unserer Gemeinde geprägt. Eine Würdigung seines Schaffens ist im Heimatbuch 1984 zu lesen. Sie stellte aber keineswegs den Schlusspunkt seines Wirkens dar. Auch nachdem er 1984 die Leitung der Kantorei Meilen in die Hände seines jungen Nachfolgers Beat Schäfer gelegt hatte, blieb Peter Marx aktiv und nahm regen Anteil am musikalischen Geschehen. Noch ein halbes Jahr vor seinem Tod war ihm die Freude beschieden, die Aufführung eines von ihm bearbeiteten französischen Volksliedes zu hören, für das er einen Chor- und Instrumentalsatz geschrieben hatte. Ein stiller und tiefer Glaube gab ihm durch alle Schicksalsschläge hindurch (wir denken an den Verlust seiner ersten Frau und seines einzigen Sohnes) Kraft und Mut. Kurz vor seinem 80. Geburtstag hat sein langes und reiches, von Musik geprägtes Leben ein friedliches Ende gefunden.

Odetta Altorfer / Renate Schulz

Über sein Wirken ist weiteres nachzulesen in der Jubiläumsschrift des Orchestervereines 1884–1984 sowie in der Jubiläumsausgabe der Meilener Kantorei-Nachrichten «25 Jahre Kantorei Meilen» vom Juni 1994. Ein ausführlicher Nachruf erschien im Meilener Anzeiger vom 18.4.1997 und in der Zürichsee-Zeitung vom 19.4.1997.